



Grundsätze zur Futterkonservierung von Grassilage

Gras silieren für eine optimale Futterqualität



Mit der richtigen Schnitthöhe sauberes Futter ernten. Bild: Werner Hengartner

Ein hervorragender Futterbestand ist die Grundlage für eine Silage optimaler Qualität. Damit kann die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Milch- und Fleischproduktion geschaffen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, gilt es, verschiedene Punkte schon lange vor dem Mähen der Wiesen zu beachten.

Eine gute Silage kann nur mit hervorragenden Wiesenbeständen produziert werden. Dabei ist die botanische Zusammensetzung, also der richtige Anteil an Gräsern, Klee und Kräutern, bereits ein wichtiger Faktor. Der Düngung und Pflege ist besondere Beachtung zu schenken. Die Düngung mit Stickstoff sollte im Frühjahr so geplant werden, dass der erste Schnitt im richtigen Stadium einsiliert werden kann. Bei der Pflege ist die Bekämpfung der Mäuse frühzeitig anzugehen und mit dem Wiesenstriegel sind die Erdhaufen zu verziehen. Gegebenenfalls ist eine Übersaat vorzunehmen, um die Lücken zu schliessen und dem Unkraut keinen Platz zu bieten.

Optimale Silagequalität

Diese fördert die Futteraufnahme durch die Tiere. Bei der Verfütterung von Silage kommt es darauf an, den Tieren eine Ration mit einer möglichst hohen Nährstoffkonzentration vorzulegen. Diese sollte auch hoch verdaulich und schmackhaft sein.

Ist das Stadium 3 (Beginn Rispen-schieben) erreicht, ist die Ernte zu planen. Die Silagebehälter sind zu reini-



gen und vorzubereiten, damit das Einsilieren zügig abläuft. Die Silierregeln sind einzuhalten und insbesondere die Schnitthöhe ist den Verhältnissen anzupassen. Der Schnittzeitpunkt ist so zu wählen, dass abgetrocknetes Futter gemäht und damit eine Verschmutzung des Futters vermieden wird.

Wirtschaftlicher Erfolg

Für einen guten wirtschaftlichen Erfolg ist es wichtig, dass die Tiere eine grosse Menge an qualitativ gutem Grundfutter aufnehmen. Damit lässt sich nicht nur teures Kraftfutter einsparen, sondern auch die Tiergesundheit positiv beeinflussen. Schlecht vergorene Silagen, die geschmacklich zum Beispiel durch Buttersäure- oder Essigsäurebakterien beeinträchtigt sind, reduzieren die Futteraufnahme und führen zu einer nicht bedarfsgerechten Fütterung infolge Energieverlusts des Futters durch die Erwärmung.

Die Vergärbarkeit des Futters ist entscheidend für den Ablauf des Prozesses im Silo. Es sind für die Vergärung optimale Bedingungen zu schaffen, damit keine Fehlgärungen entstehen. Das Anwelken des Futters auf ca. 35 Prozent Trockensubstanz (Harvestorsilo ca. 40–45 Prozent TS) hilft, den pH-Wert schnell auf 4.5 abzusenken und damit den Milchsäurebakterien gute Lebensbedingungen zu bieten. Zügig einsilieren und das Futter gut verdichten (220 kg TS/m³), was bedeutet, dass das Walzgewicht auf dem Silo 1/3 der angelieferten Menge (to Frischsubstanz) je Stunde betragen sollte, ist ebenso entscheidend, wie anschliessend das luftdichte Verschiessen des Silos.

Sind die Wetterbedingungen oder das Ausgangsmaterial so, dass befürchtet werden muss, die Silage vergäre nicht optimal, können Silierhilfsmittel die Vergärbarkeit des Futters ver-

bessern. Dabei ist die Silierhilfsmittel-liste ein praktischer Ratgeber bei der Wahl des richtigen Mittels.

■ Werner Hengartner